

---

## Hoffnungszeichen für den neuen Südsudan

**Singener Menschenrechts- und Hilfsorganisation meldet Spendenzuwachs und sieht sich im Südsudan besonders gefordert.**

(Singen, 24. März 2011) Themenschwerpunkt des öffentlichen Infoabends bei Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. war der südliche Sudan, der voraussichtlich am 9. Juli 2011 ein selbstständiger Staat wird. Nach einleitenden Gedanken von Gerhard Heizmann (Aufsichtsratsvorsitzender) über die Freude, die helfende Menschen oder Spender erfahren können, führte Reimund Reubelt (Erster Vorstand) die Anwesenden in die von Gewalt geprägte Geschichte des Sudans ein. Die bevorstehende Abspaltung vom Norden empfinde die Mehrheit der schwarzafrikanischen Einwohner im Süden als eine Befreiung aus langjähriger Knechtschaft, so Reubelt. Jedoch belasten die fehlende Infrastruktur, das mangelnde Bildungswesen und die schweren Bürden des jahrzehntelangen Krieges den Neuanfang. Im Berichtsjahr setzte Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. für Menschenrechts- und Hilfsprojekte im Sudan 1,3 Millionen Euro ein. Damit wurden u. a. Trinkwasser-Projekte realisiert und medizinische Hilfe geleistet. In der Hoffnungszeichen-Buschklinik im sudanesischen Ort Duong wurden rund 1.000 Menschen monatlich behandelt. Besonders anschauliche Erfolge erzielten die drei Ernährungszentren, in denen mangelernährte Kinder therapiert werden.

Anschließend stellten der Menschenrechtsbeauftragte und Zweite Vorstand Klaus Stieglitz und die Hydrogeologin Dr. Hella Rüska das Großprojekt „Einsatz gegen die Trinkwasserverschmutzung durch die Ölindustrie“ vor. Sie zeigten erschütternde Bildbeweise und Wasseranalysen aus verschiedenen Orten im Sudd, dem größten Sumpfgebiet der Welt. Die Abfälle der Ölindustrie verseuchen großflächig das Trinkwasser. Mit politischer Einflussnahme, Medienoffensiven und dem Bau von Tiefbrunnen für die Bevölkerung will Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. verhindern, dass die Lebensgrundlage von Mensch, Natur und Tier durch die schonungslosen Aktivitäten der Ölindustrie weiter zerstört wird.

Dank einem Spendenzuwachs von 21 Prozent konnten im Geschäftsjahr 2010 über 4,8 Millionen Euro (inkl. Sachspendenwerte) für 70 Projekte in 20 Ländern eingesetzt werden. Für die Katastrophenhilfe in Haiti wurden 270.000 Euro verwendet. Die Mitglieder bestätigten den ehrenamtlichen Aufsichtsrat für weitere drei Jahre. Damit wurde Gerhard Heizmann (Radolfzell) weiterhin für den Vorsitz des Aufsichtsgremiums und Manfred Steiner (Volkertshausen) als stellvertretender Aufsichtsratsvorsitzender bestätigt. Als weitere Aufsichtsratsmitglieder wurden Pfarrer Wilhelm Olschewski (Singen), Ute Felgenhauer-Laier (Steißlingen) und Stefan Daub (Singen) wiedergewählt.

Hoffnungszeichen | Sign of Hope e.V. ist eine überkonfessionelle Menschenrechts- und Hilfsorganisation mit Sitz in Singen (nahe Bodensee)

Für weitere Informationen und Fotomaterial: Reimund Reubelt (Erster Vorstand)  
[reubelt@hoffnungszeichen.de](mailto:reubelt@hoffnungszeichen.de)



Mit sauberem Trinkwasser in eine gesunde Zukunft: Ein Kind trinkt am neuen Tiefbrunnen in Rier (südlicher Sudan). Foto: [www.hoffnungszeichen.de](http://www.hoffnungszeichen.de)